

Hall. patriot. Wochenblatt

8 u f

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

20. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 21. Mai 1839.

Inhalt.

Schreckensnacht vor Valencia. (Fortsetzung.) — Sprüche
von Fr. Rückert. — Garnison: Einquartierung. — Hallischer
Getreidepreis. — 14 Bekanntmachungen.

I.

Schreckensnacht vor Valencia.

(Fortsetzung.)

Am zweiten Tage zeigten sich an den penetranten
Stichen im Unterleibe Symptome des nahen Brandes.
Ich hörte, daß man mir noch zwölf Stunden Leben
zutraute. Trotz meines ungeheuern Blutverlusts dictirte
der Arzt einen starken Aderlaß, und ich vernahm, wie er
unter der Saalthüre sagte: „das ist das letzte Mittel.“
Beim ersten Schlag erschien gar kein Blut, und die
Spitaldiener schüttelten die Köpfe und meinten, es sei
unnöthig, den Halbtodten da noch lange zu quälen.
Nach langer Borrichtung endlich bewirkte Bernardo
einen Aderlaß und sprach theilnehmend: „so lange ich
nicht sage, er stirbt — darf er nicht sterben.“ Dieses
Schweben zwischen Trostlosigkeit und Lebenshoffnung
ist fast peinvoller als das Gefühl des sichern Unter-
gangs. Alle Abende betet eine Nonne im Hauptsale
den Kranken den Rosenkranz vor, und die Thüren
der Nebensäle werden geöffnet, daß wie Geisterstimme
von allen Seiten das dumpfe: ora pro nobis tönt.
Ein



Ein Jesuitenkaplan hat mit vier Brüdern die Nachtwache; am Tage sind immer acht gegenwärtig. Von Zeit zu Zeit vernahm ich den Schall der kleinen Glocke, die dem letzten Sakrament vorangetragen wird, und die tiefstöhnenden Gesänge der versehenden Priester. Wenn sie auf dem Heimwege das miserere anstimmten, war der Kranke in der höchsten Gefahr. Die Todten werden immer mit enthültem Gesicht bei der Seelenmesse in der Hospitalkirche ausgestellt.

Als am dritten Tage mein Wundfieber etwas nachgelassen, trat in großer Begleitung von Gerichtsmännern der Alcaide, ein ruhiger, besonnener Mann, ein, und ihm folgte auch Carlos, Heinrich, über acht Deutsche, größtentheils Handelsleute, einige Franzosen und der edle, menschenfreundliche französische Consul — Gauthier d'Arc. — Ein herrlicher Mann, und werth, daß er einen berühmten Namen trage. Ich wurde gefragt, ob ich mich stark genug fühle, diejenigen zu sehen, welche man als verdächtig hierher gebracht habe. Trotz meiner gänzlichen Schwäche stieg das flammende Entzücken der gehofften Rache in mir auf; dies bemerkten meine Freunde und warnten mich heimlich, die Thäter nicht zu nennen, wenn ich noch die geringste Lebenshoffnung habe. Würde ein Valencianer meines wegen auf die Galeere geschickt, oder gar garrottirt (die Garrotte ist statt des Hängens eingeführt), so könne ich im Fall der Rettung — mich auf sichern Tod gefaßt machen, und die ganze Junst der Labradores stünde dann mit ihren Messern und der Blutrache gegen den Fremdling. Da ich nun gleichfalls Blutrache wünschte, nickte ich dem Bernardo zu und fragte ihn leise: er solle mir beim Haupte des Erlösers dort oben sagen, ob noch Hoffnung für mich sei, ich stirbe gern, also möge er mir die reine Wahrheit verkünden. — „Es ist noch Hoffnung,“ flüsterte er mir beschwörend zu, und auf mein Jawort wurden nun die Verdächtigen in den Saal geführt. Es waren an 36 Labradores und Gärtner der Alameda darunter in gleicher Tracht

Fracht, denn der krumme Schnitt am Finger ließ ahnen, daß einer von den bei der Alameda zum Baum-schneiden angestellten Labradores dabei thätig war. Furchtbare, neunfach confiscirte Galgen- und Garot-ten-Gesichter erschienen an meinem Bette; Kerls, deren Frömmster schon fünf Jahre auf der Galeere gewesen war. Die Polizei hatte den Abschaum Valencía's zusammengerafft, in der Ueberzeugung, einer der Räuber wenigstens müsse darunter sein. Die Unschuldigen fand ich gleich heraus, denn sie betrachteten mich starr, mit funkelnden Dolchblicken, und knirschten vor Wuth und Haß und strichen sich die langen, schwarzen Bärte und stampften mit den halbnackten Füßen. Es war freilich nicht besonders empfehlend für sie, von solchem Verdachte beschwert, am Bette eines Aufgegebenen zu stehen. Die Sonne beleuchtete grell diese braunen Salvator-Rosa-Gesichter. Das höchste Schweigen herrschte. Alle Augen sahen auf mich, und die Schreiber standen mit erhobenen Gerichtsfedern da, wie schwarze Strafegeister, bereit, drei Namen in das Buch der Verdammniß einzutragen. Ich, von Haß, Wuth und Rache gleichfalls bestürmt, starrte keuchend einen nach dem andern an und entdeckte bald einen kleinen, ziemlich jungen Mann, der stieß wie ein Eber schnaubte, stark schwitzte — immer die Fußstellung wechselte und mich nicht ruhig ansehen konnte. „Der ist es!“ Dieser Gedanke durchschnitt wie ein Messer mein Inneres. Die Freunde winkten. Der Alkaide und alle Gerichtsmänner starrten ihn mit dem valencianischen Blutblick an und sahen dann wieder voll Erwartung auf mich. Ich bat, man solle den Sennor da reden lassen. Der Richter sprach ihn an; ich hörte eine süße, höfliche Stimme, die wankend aus einer gefolterten Brust stieg; ich meinte, ich vernehme wieder das: Lieber Herr u. s. w. Ich war nahe daran, trotz Blutrache und Tod, meinen Gedanken Worte zu leihen; die andern zwei fand ich nicht heraus. Man ließ nun die Gesellschaft zweimal ihre

ihre Hüte und Manta's wechseln und sie dann wieder vortreten; immer entdeckte ich den Kleinen, der mich durchaus nicht ansehen konnte. Gott allein kann wissen, ob er wirklich unter den Räubern war, denn allerdings hätte die schon erwähnte Aehnlichkeit der valencianischen Gesichtsbildung hier zu großem Unrecht verleiten können; auch war gedenkbar, daß ihn mein immerwährendes Anstarren aus der Fassung bringe, und Carlos erinnerte sich nicht mehr klar auf sein Aussehen. Dieses, so wie die Einwendung meiner Freunde, überlegte ich wohl, fühlte den größten Seelenkampf und ließ den Verdächtigen über fünf Minuten in der peinvollsten Lage, endlich sagte ich: „Nein, Herr! Ich kenne keinen;“ — da athmete der Kleine tief auf und sah heiter umher. Alle wurden nun wieder abgeführt und entlassen.

Da in Spanien der Krankenbesuch in den Spitätern, vorzüglich am Sonntage, für ein verdienstliches Werk gehalten wird, so erhielt ich eine Menge, selbst vornehmer Visiten, welche oft Theilnahme, oft auch Neugierde hertrieb. Es war auch noch unerhört, daß einer, der unter sechs Räuberfäusten lag, nicht auf dem Plage blieb, und noch seltener war, daß ich das Gold in dem Leibgurt gerettet hatte. Der General-Kapitain schickte mir zwei seiner Adjutanten, deren Einer ein Deutscher ist, und ließ sich täglich nach mir erkundigen, nahm mich auch, auf Heinrichs und des französischen Consuls Vermittelung, in besonderen Schutz.

Heinrich kam täglich zweimal zu mir und besorgte meine Correspondenz. Noch mehrere andere wackere Deutsche besuchten mich oft. Ein großer Trost für mich war es auch, wenn der französische Consul, Gauttier d'Arc, mich besuchte, ein Mann von seltener Bildung und in der französischen Literatur rühmlichst bekannt. Drei Wochen vor meinem Unglück war ein Mordanschlag auf ihn mißlungen; man hatte einen

Fal-

Falschen angegriffen. Er war nun sehr auf seiner Hut und zeigte mir kleine Taschenterzerolen und eine in einer Badine geschickt verborgene Stofklinge, ohne welche er nie ausging; dies wollte ich jedoch keinem andern Fremden rathen. Ihn schützte die Consulswürde, wer aber mit einer verbotenen Waffe, im Fall der höchsten Nothwehr, einen Eingebornen umbringt, hat ein schlimmes Spiel, da auf dem Tragen solcher Waffen die Galeere steht, er also von vorn herein in die gefährlichsten Justiz-Conflicte geräth.

(Der Beschluß folgt.)

II.

Sprüche von Fr. Rückert.

Großer Menschen Werke zu sehn,
Schlägt einen nieder,
Doch erhebt es auch wieder,
Daß so etwas durch Menschen geschehn.

Das ist des Guten Allmacht,
Daß es, wie auch an jedem Ort
Das Schlechte lauten Schall macht,
Still im Gerümmel kommt mit fort.

Chronik der Stadt Halle.

1. Garnison-Einquartierung

erhalten für die Monate Juni, Juli und August dieses Jahres in Natural-Quartier diejenigen Häuser in den
Vor:



Vorstädten Petersberg, Steinthor, Leipziger Thor und Glaucha von Nr. 1357 bis Nr. 1900, welche der Ausmiethungs-Kasse nicht beigetreten sind, dahingegen werden die Zuschüsse für das Ausmiethen pro Monat Juni c. von denjenigen Häusern in dem Marien- und Ulrichsviertel von Nr. 28 bis Nr. 286 eingezogen, welche der Ausmiethungs-Kasse beigetreten sind.

Da es die dritte Tour ist, so werden die im Veranlagungs-Kataster befindlichen Bruchtheile zu $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ Mann nicht angezogen, wogegen die Bruchtheile zu $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Mann als voll berechnet werden.

Halle, den 21. Mai 1839.

Die Serbis-Deputation.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Den 18. Mai 1839.

Weizen	2	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	21	Sgr.	5	Pf.
Roggen	1	;	28	;	9	;	—	2	;	1	;	3	;
Gerste	1	;	17	;	6	;	—	1	;	20	;	—	;
Hafer	1	;	2	;	6	;	—	1	;	6	;	3	;

Herausgegeben im Namen der Armeendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Erdaufuhr.

Beim Bau der hiesigen Klinik ist bedeutend Erde abzufahren, wozu ich noch Fuhrleute gebrauchen kann; wie sich auch Grundstückbesitzer, welche eine Auffüllung beabsichtigen, bei mir melden wollen.

Stengel, Maurermeister.

Ich bin gesonnen, mein vor dem Steinhore, dem Garten des Herrn Stadtrath Bucherer gegenüber liegendes Gartengrundstück nebst Wohnhaus und Nebengebäuden, aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflectirende ersuche ich, sich wegen der sehr annehmllichen Verkaufsbedingungen in den Morgenstunden selbst an mich zu wenden.

Halle, den 8. Mai 1839.

Wilhelmine Luther geb. Siegert.

Ein Haus kleine Steinstraße Nr. 209 steht zu verkaufen. Auskunft giebt Rhenius im Hause.

In Nr. 1252 auf dem Neumarkte in der Geißstraße ist eine Stube, zwei Kammern nebst einer Küche an eine stille Familie zu Johannis zu vermieten.

Die schönsten und feinsten Sommer-Beinkleiderzeuge finden sich auf meinem Lager, und kann ich dieselben meinen geehrten Abnehmern nicht nur als sehr preiswürdig, sondern auch zu den billigsten Preisen empfehlen. Zugleich mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß fertige männliche Hemden, von ordinairer bis zu der feinsten Leinwand, in großer Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen stets bei mir vorräthig und zu haben sind. Halle, den 17. Mai 1839.

S. L. Creuzmann.

Zu verkaufen ist ein noch fast ganz neuer polirter zweithüriger Kleiderschrank nebst noch verschiedenem Hausgeräthe, kleiner Sandberg Nr. 260 parterre.

Ausgezeichnet fettes Boigtländer Ochsenfleisch das Pfund 3 Sgr. ist Donnerstag den 23. Mai und fortwährend zu haben.

Carl Reiz, Carl Schramm,
 wohnhaft a. d. Strohhof. wohnhaft i. d. Stadtfleischergasse
 und ist in meinem Fleischladen
 gr. Ulrichsstraße Nr. 35 zu haben.



 Die Liedertafel

wird Donnerstag und Freitag, den 23. und 24. d. M.,
ihre Gesangsübungen halten.

Halle, den 20. Mai 1839.

Der Vorstand.

Malzzucker und Malz-Bonbons empfing
wieder und empfiehlt

Moriz Förster.

Braunschweiger und Quedlinburger Cervelatwurst
bei

Moriz Förster.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibfabrikant E. Masch aus Berlin
empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publi-
kum mit seinem eleganten Lager von Schnürleibern, wel-
che gut und bequem sitzen, für Erwachsene und Kinder;
Pariser, englische, Wiener und Morgen-Leibchen, alle
von gutem Stoffe, als: Drillich, Lasting, Orleans und
feinen und starken Leder; eine Sorte empfehle ich für
junge Personen zum Geradehalten und mehr Elasticität.
Die Preise sind billig gestellt. Chemisets und Kragen
zum Wiederverkauf sind in Auswahl zu haben. Der
Stand ist mit der Firma: E. Masch aus Berlin
bezeichnet.

Henriette Markert aus Torgau ist mit einer
großen Auswahl von Damenpuß wieder hier angekom-
men und logirt bei dem Tischlermeister Legius in der
Rannischen Straße.

Diesen Markt werde ich mit meinen braunen Töpfen
und zwar Gesundheitsgeschirre besuchen.

Halle, den 19. Mai 1839.

Mariischen aus Sulzth.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich
zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.
